

ISB-Studenten waren beeindruckt

Internationales Studentenseminar zu Fragen der Landwirtschaft beendet

Das internationale Studentenseminar der FDJ zu Fragen der Landwirtschaft wurde am Sonntagabend mit einem Empfang durch den Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, offiziell beendet. An dem Seminar haben etwa 40 Landwirtschaftsstudenten aus insgesamt 15 Ländern teilgenommen.

Am vorangegangenen Sonntag und Montag kam es zu interessanten Diskussionen über landwirtschaftliche Probleme der einzelnen Länder. Der sowjetische Delegationsleiter Alexei Ingjewski schilderte eindrucksvoll die Entwicklung der sowjetischen Landwirtschaft und die Perspektiven der sowjetischen Landjugend. Größter Wert wird in der Sowjetunion auf die wissenschaftliche Ausbildung der landwirtschaftlichen Kader gelegt. Alexei Ingjewski schilderte die Arbeitsweise einer jungen Fernstudentin aus dem Moskauer Gebiet, die durch Qualifizierung in der Lage ist, 133 Kühe allein zu betreuen. In begeisterten Worten gab er wieder, wie in den Neulandgebieten Glück und Wohlstand für den jungen Erbauer des Kommunismus wächst.

Der ghanesische Student Pieter Amporful legte dar, wie man in seinem Land bemüht ist, auf gesellschaftlichem Weg die Produktion zu steigern. Brigaden mit Fachleuten, die ihre Hochschulbildung zum größten Teil in der Sowjetunion, der CSSR und der DDR erhalten haben, führen in die Dörfer, um die von dem Kolonialismus hinterlassene Rückständigkeit überwinden zu helfen.

Am Montag fanden zwei Fachvorträge statt, die von den ausländischen Seminarnehmern mit dem größten Interesse aufgenommen wurden. Am Vormittag sprach Dr. Schlegel, Geschäftsführer der Sektion Bodenkunde an der Akademie der Deutschen Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin über die Aufgaben und die

Arbeit der Akademie. Er überbrachte allen Teilnehmern am Seminar die Grüße des Präsidenten der Akademie, Prof. Dr. Stubbe.

Am Nachmittag hielt Prof. Dr. Müller, Direktor des Instituts für Bodenkunde und Mikrobiologie unserer Landwirtschaftlichen Fakultät, einen Vortrag über den Einfluß ackerbaulicher Kulturmaßnahmen auf die Biologie des Bodens.

Über Agrarprobleme ihrer Länder berichteten die Vertreter Kameruns, Tunesiens, Jugoslawiens und Kubas. Der Beitrag des kubanischen Freundes Gustavo Loreto de Moia über die Agrarreform in Kuba fand besonderen Beifall. 85.000 Bauernfamilien erzielten durch sie 900.000 ha Land. Auf 900.000 ha Land wur-

den 622 Zuckerröhrenzuckergewinnungsanlagen gebaut. Angesichts der Haltung der nordamerikanischen Imperialisten sei es eine wichtige Lehre der sozialistischen Revolution in Kuba, „den Bauern ein Gewehr zu geben, wenn man in einem lateinamerikanischen Land eine Agrarreform durchführen will“.

Am 11. und 12. Juli besuchten die Seminar Teilnehmer die Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg und sprachen sich sehr anerkennend über die sozialistische Landwirtschaft und den Stand der Agrarwissenschaften in der DDR aus.

Die letzten Tage ihres Aufenthaltes in der DDR nutzten die Gäste zur Exkursion in sozialistische Landwirtschaftsbetriebe und zum Besuch der Internationalen Gartenbauausstellung in Erfurt.

Freunde an unserer Seite

„Wir unterstützen die Meinung der FDJ über einen Friedensvertrag und zum Westberlinproblem voll und ganz. Unser Volk ist sehr beunruhigt über das, was in Westdeutschland vor sich geht. Das jugoslawische Volk ist mit euch solidarisch in den wichtigen Problemen der Deutschland- und Westberlinfrage.“ Dies sagte der jugoslawische Teilnehmer am internationalen Studentenseminar während eines Abendgesprächs über Probleme der Jugend, zu dem die FDJ-Bezirksleitung und unsere FDJ-Kreisleitung in der vergangenen Woche eingeladen hatten. Heinz Krause, Sekretär der Bezirksleitung, und Hans Paerschke, Erster Sekretär der FDJ-Kreisleitung, erläuterten vor den Seminarnehmern die Haltung des Jugendverbandes zum Abschluß eines Friedensvertrages und zur Bändigung der westdeutschen Militaristen.

In der Aussprache äußerten die ausländischen Gäste ihre Betrübnis, auf diese Weise den Standpunkt der deutschen Jugend zu diesen lebenswichtigen Problemen erfahren zu haben, und versicherten ihre Solidarität mit unserem Kampf.

„Ich freue mich besonders, daß die FDJ diese Aufgabe mit Leidenschaft erfüllt und alles tun wird, um einen neuen Krieg zu verhindern. Wir freuen uns sehr, in unseren deutschen Freunden so gute Unter-

stützung zu finden“, sagte die polnische Vertreterin Agnes Bastek. Der Freund Iken Arinze aus Nigeria bemerkte: „Das Westberlinproblem ist nicht nur eine nationale Sache Deutschlands, sondern ein internationales Problem. Die Zeit ist gekommen, diese Frage zu lösen. Ich möchte euch versichern, daß wir die DDR dabei unterstützen werden.“ Wir verstehen das deutsche Problem sehr gut, weil wir im Herzen unseres Landes auch einen ausländischen Militärstützpunkt haben“, erklärte der kubanische Freund Gustavo Loreto de Moia. „So wie in Westberlin die SS-Leute, so haben auch in Guantánamo ehemalige Mörder, Batista-Leute, wieder hohe Posten.“ Er versichert, daß die DDR in dem fernem und kleinen Kuba einen festen Freund besitzt.

Mit großem Beifall wurden die Worte des ghanesischen Freundes Pieter Amporful aufgenommen: „Wir sind der Meinung, daß verhindert werden muß, daß Westdeutschland als Ausgangspunkt einer atomaren Aggression benutzt wird. Unser gemeinsamer Feind ist der westdeutsche Militarismus. Wir möchten gern noch nähere Kontakte zur FDJ. Wenn wir von euch wieder zu einer solchen Veranstaltung eingeladen werden, werden wir nie zögern, wiederzukommen. Dieses Seminar ist für die Landwirtschaft der unterentwickelten Länder Afrikas sehr bedeutend.“



Bei der feierlichen Umbenennung des Instituts für Acker- und Pflanzenbau in Adolf-Zode-Institut für Acker- und Pflanzenbau überreichte Rektor Professor Dr. Dr. h. c. Georg Mayer an den Direktor des Instituts, Professor Dr. Dr. h. c. Anton Arland, die Umbenennungsurkunde im Auftrage des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen.

Fachexkursionen und Praktika im Ausland

Studentenaustausch der Landwirtschaftlichen Fakultät mit sozialistischen Ländern

Die Landwirtschaftliche Fakultät der Karl-Marx-Universität führt auch in diesem Jahr mit einer Reihe landwirtschaftlicher Hochschulen bzw. Fakultäten einen Studentenaustausch durch. Dadurch wird es ermöglicht, daß die Studenten des IV. Studienjahres der Fakultät etwa vier Wochen in der CSSR bzw. in Ungarn oder Bulgarien zu Studienzwecken verbringen können.

Gruppen von neun bis 26 Studenten mit ein bis drei Assistenten sind bereits zur Landwirtschaftlichen Hochschule Brünn, der Landtechnischen Fakultät der Universität Budapest, der Agrarwissenschaftlichen Universität Gödöllő (Ungarn) und der Landwirtschaftlichen Hochschule Sofia abgereist. Im September/Oktober wird eine weitere Gruppe Gast der Landwirtschaftlichen Hochschule Nitra (CSSR) sein. Insgesamt nehmen an dem Austausch von beiden Seiten acht Assistenten und 75 Studenten teil.

Die Studenten werden mit ihren Assistenten in sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben ein Praktikum durchführen und verschiedene Institutionen besuchen. Aber auch die Erholung in landschaftlich schönen Gegenden soll nicht zu kurz kommen.

Die Gäste unserer Landwirtschaftlichen Fakultät aus der CSSR, aus Ungarn und Bulgarien weilten z. T. bereits in unserer

Republik bzw. sind jetzt eingetroffen. Nur die Freunde aus Nitra kommen erst im August.

Der Austausch der Studentengruppen dient zur Durchführung von Fachexkursionen und Praktika und ist ein Ausdruck der gegenseitigen Hilfe und der brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder bei der Heranbildung einer neuen, der Sache des Sozialismus treu ergebenden zahl-

Kommuniqué

über die Sitzung des Akademischen Senats vom 11. Juli 1961

Unter Vorsitz des Rektors, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, fand am 11. Juli 1961 die letzte Sitzung des Akademischen Senats der Karl-Marx-Universität im Studienjahr 1960/61 statt.

Prorektor Prof. Dr. Mosler berichtete dem Senat über die am 13. Juni 1961 stattgefundene Rektorenkonferenz. Ausgehend vom Referat des Ersten Stellvertreters des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Franz Dählem, in dem Gedanken über weitere Maßnahmen zur raschen Erhöhung des Niveaus in Lehre und Ausbildung an den Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik dargelegt wurden, standen folgende Probleme im Mittelpunkt der Beratungen: Wie können die Studierenden zu wissenschaftlich profilierten Persönlichkeiten entwickelt werden? (Beherrschung der wissenschaftlichen Methodik und Entwicklung der Fähigkeiten der Studenten zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit) Entwicklung der Bereitschaft der Studierenden, nach Abschluß des Studiums im Sinne des Sozialismus zu wirken sowie das Vertrauen der Absolventen mit den sozialistischen Leistungsprinzipien. Prorektor Prof. Dr. Mosler führte aus, daß die Rektorenkonferenz erneut die große Bedeutung der Vorlesung des Hochschullehrers als die wichtigste Form der akademischen Ausbildung unterstrich und auf eine breite, solide Grundausbildung und erst in den letzten Semestern auf eine bestimmte Spezialisierung orientierte. Das gegenwärtige Prüfungssystem sollte im Hinblick auf Inhalt und Anzahl der Prüfungen neu durchdacht werden. Der Akademische Senat wird sich zu Beginn des Studienjahres 1961/62 eingehend mit diesen Fragen beschäftigen.

In seinem Bericht gab der Rektor einen eingehenden Überblick über die Arbeit des Akademischen Senats im abgelaufenen Studienjahr und berichtete anschließend über die bedeutsame 11. Sitzung der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik, in der der Deutsche Friedensplan beschlossen wurde. Der Rektor wertete diesen Plan als ein wirksames Instrument zur Sicherung des Friedens in Deutschland und in der Welt und erklärte, daß mit diesem Dokument eine neue Etappe in der Weltpolitik eingeleitet wurde und der Kampf um den Abschluß des Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten und die Lösung des Westberlinproblems in ein entscheidendes Stadium eingetreten ist. Er unterstrich in diesem Zusammenhang die Feststellung des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, vor der Volkskammer, daß wegen des Abschlusses eines Friedensvertrages nicht geschlossen, sondern verhandelt werden wird. Hierin spiegelt sich die Verschiebung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Lagers des Sozialismus wider. Zugleich entspricht der Abschluß eines Friedensvertrages dem gesellschaftlichen Fortschritt. Der Deutsche Friedensplan beinhaltet nicht etwa eine Zusammenfassung der bisherigen Vorschläge der Deutschen Demokratischen Republik, er stellt vielmehr eine neue Qualität, eine Weiterentwicklung dar. In ihm sind alle Fragen konkret beantwortet, die bisher im Zusammenhang mit dem Abschluß eines Friedensvertrages in Deutschland gestellt wurden.

Eindringlich ging der Rektor auf die Störtätigkeit des westdeutschen Militarismus und Imperialismus ein, die gegenwärtig nichts unversucht lassen, der Deutschen Demokratischen Republik auf ökonomischen und politischem Gebiet Schwierigkeiten zu bereiten. Auf die Lage an der Universität eingehend, appellierte der Rektor an das Verantwortungsbewußtsein aller Angehörigen der Karl-Marx-Universität, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um die Deutsche Demokratische Republik und damit auch alle Universitätsinrichtungen

vor westdeutschen Störversuchen zu schützen. Es komme jetzt insbesondere darauf an, der sozialistischen Praxis schnell und konkret zu helfen und den Universitätsbetrieb vor allem auf den Gebieten der Geräte und Apparaturen einschließlich der Ersatzteile, der wissenschaftlichen Literatur, der Chemikalien und Medikamente stütze zu machen. Der Rektor verurteilte in diesem Zusammenhang die von den Bonner Ultras immer schamloser unternommenen Versuche, Hochschullehrer, Angehörige des wissenschaftlichen Nachwuchses und andere Mitarbeiter der Universitäten und Hochschulen der DDR abzuwerben.

Der Akademische Senat bekannte sich in einer einstimmig angenommenen Erklärung zum Deutschen Friedensplan und erwartete von allen Angehörigen der Karl-Marx-Universität, daß sie ihre ganze Kraft für den Abschluß eines Friedensvertrages im Jahre 1961 einsetzten.

In einem 2. Tagesordnungspunkt erläuterte der Prorektor für Forschungsangelegenheiten, Prof. Dr. Dr. h. c. Arland, den den Mitgliedern des Senats vorliegenden Bericht über den Stand der Forschungsarbeiten an der Karl-Marx-Universität. Der Akademische Senat nahm diesen Bericht, der einen ausführlichen gründlichen Überblick über Aufgaben und Zielstellung der Forschungstätigkeit an der Karl-Marx-Universität übermittelte, zustimmend zur Kenntnis und bestätigte gleichzeitig die darin enthaltenen neuen Aufgaben des Prorektors für Forschungsangelegenheiten als richtungweisende Arbeitsgrundlage.

Im 3. Tagesordnungspunkt beriet der Akademische Senat eine Konzeption über die Bildung eines Prorektors für die Gesellschaftswissenschaften. Hierzu stellte Prorektor Prof. Dr. Mosler fest, daß sich die Weiterentwicklung des bisherigen Prorektors für Marxismus-Leninismus zu einem Prorektor für die Gesellschaftswissenschaften aus der neuen Aufgabenstellung der Gesellschaftswissenschaften ableite, die der Kampf für den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, für die Sicherung des Friedens in Deutschland und die Bändigung der westdeutschen Ultras stellt. Hinzu kommt die erhöhte Rolle der zentralen Leitung und Koordinierung. Nach eingehender Diskussion stimmte der Akademische Senat der Bildung eines Prorektors für die Gesellschaftswissenschaften zu, und beschloß zugleich die Bildung einer Senatskommission, der leitende Gesellschaftswissenschaftler, vor allem Dekane, Fachrichtungsleiter und Institutsdirektoren der gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen angehören sollen.

Abschließend beschloß der Akademische Senat einstimmig, als Nachfolger des mit Wirkung vom 31. August 1961 emeritierten bisherigen Prorektors für Forschungsangelegenheiten, Prof. Dr. Dr. h. c. Arland, den Professor mit vollem Lehrauftrag für das Fachgebiet Mineralogie und Direktor des Instituts für Mineralogie und Petrographie, Prof. Dr. Neels, dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen vorzuschlagen.

Studentensommer junger Sozialisten

(Fortsetzung von Seite 1)

Kuer Lager ein, helfe der Nationalen Front in der Umgebung eures Lagers bei der Wahlvorbereitung, nutzt dabei so bewährte Möglichkeiten wie die Agitprop-Gruppen!

Ein wichtiger Beitrag des Studentensommers zum Kampf um den Friedensvertrag ist die Stärkung unserer Republik. Mit Begeisterung und Schwung wollen wir in Industrie und Landwirtschaft Hand anlegen, wollen insbesondere alle Kräfte anspannen, um die Studentenuohnsiedlung in der Marschnerstraße fertigzustellen, damit dort im September 700 Studenten einziehen können.

Von der gleichen Verantwortung ausgehend wollen wir uns Gedanken machen, wie wir im neuen Studienjahr durch ein intensives Studium, durch selbständige wissenschaftliche Arbeit Höchstleistungen für unsere Republik vollbringen können.

Mit dem Friedensvertrag zu Frieden und Einheit der Nation! Mit dem Sozialismus zum Glück des Volkes! Diesem Ziel dient auch unser IV. Leipziger Studentensommer. Die Kreisleitung der FDJ wünscht Euch viel Erfolg und gute Erholung.

Frundschoff!
Hans Paerschke, Erster Sekretär



Irakischer Gast am Herder-Institut

Dr. Hamdi Younis, Direktor des Instituts für moderne Sprachen der Universität Bagdad, weilt gegenwärtig zu einem Studienaufenthalt am Herder-Institut. Der irakische Wissenschaftler interessiert sich vor allem für die Sprachausbildung der ausländischen Studenten.

Akademisches Orchester reist nach Ungarn

Seine zweite Auslandstournee tritt das Akademische Orchester der Karl-Marx-Universität am 19. Juli 1961 an. Es sind mehrere Konzerte in der Ungarischen Volksrepublik, darunter auch in Budapest, vorgesehen. Das Programm enthält Bachs 4. Brandenburgisches Konzert, das Cellokonzert von Haydn mit dem bekannten Solisten Josef Schwab, Bartóks „Ungarische Bilder“ und die dritte Sinfonie von Franz Schubert.

Weiterhin wurde das Orchester eingeladen, im Anschluß an die Konzerte noch einen mehrtägigen Urlaub am Plattensee zu verbringen.

Verlehtes Rätselraten

Es scheint, als sei an der Universität ein großes Rätselraten im Gange: Wird die Studentenuohnsiedlung nun fertig oder wird sie nicht fertig?

Ich möchte diese Frage ganz bündig so beantworten: Unsere Studentenuohnsiedlung in der Marschnerstraße muß fertig werden, und es werden im September dort 700 Studenten einziehen, wenn wir alle die

größten Anstrengungen unternehmen, damit es dort schneller vorangeht. Einige Kommissionen und Kollegen, die nun fragen, sollten sich überlegen, wie sie selbst noch besser mithelfen können.

Zur Zeit sind erst zwei Wohnbaracken aufgestellt. Aber selbst bei der ersten, die schon längere Zeit steht, sind die Ausbauarbeiten noch weit zurück. Die Ausschachtungs- und Vorherstellungsarbeiten, die im Nationalen Aufbauwerk durchgeführt werden, gehen gut voran, aber für die nächsten Wochen werden jeden Tag viele fleißige Helfer gebraucht, um das Ziel zu erreichen.

Nach meiner Ansicht müßten jetzt vor allem von seiten der Bauleitung energische Schritte unternommen werden, um mit dem Auf- und Ausbau der Gebäude schneller voranzukommen. Die FDJ, deren Jugendobjekt der Bau ist, will trotz der Ferienzeit alles mobil machen. Die Grundsteinarbeiten stellen freiwillige Helfer für ein oder zwei Wochen, Freunde des „Nullten“ Studienjahres werden angeschrieben und aufgefordert, 10 Tage mitzuhelfen. Einzelne Sommerlager werden an der Marschnerstraße durchgeführt. Aber wo sollen diese Helfer dann wohnen, wenn nicht schon in den ersten fertigen Gebäuden?

Da die Studenten zum größten Teil jetzt nicht am Hochschulort sind, sollten die Kollegen der Gewerkschaftsgruppen dem Wettbewerb, den die UGL ausgeschrieben hat, aufgreifen und fleißig mit Hand anlegen. Bis jetzt haben sich lediglich sechs Kollegen von der Abteilung Rechnungswesen mal für ein paar Stunden erboten. Auch die Invasion der Universitätsangehörigen auf jeden verziehbaren Wohnraum für die neuen Studenten hat noch nicht eingesetzt. Ein ganzes Zimmer wurde von den vielen Gewerkschaftsgruppen bis jetzt erworben. Der Bau der Studentenuohnsiedlung und die Werbung von Studentensinnern sind nicht nebensächliche organisatorische Aufgaben. Davon hängt entscheidend ab, daß das neue Studienjahr störfrei und mit vollen Segeln beginnt. Und das ist außerordentlich wichtig für die Ausbildung hochqualifizierter Fachleute für unseren Friedensstaat, also auch ein wichtiger Abschnitt im Kampf um die Durchsetzung des Deutschen Friedensplanes.

Euer Wohnstättreporter

VERTEIDIGUNGEN

15. 7. 1961: Herr Dr. Walter Dietze, Dozent an der Universität für Deutsche Literaturgeschichte, Habilitationsverfahren. Thema der Habilitationsschrift: „Spiritus Kuhlmann, Ketzler und Poel. Versuch einer monographischen Darstellung von Leben und Werk“. Thema des Probevortrages: „Dramaturgische Besonderheiten des Antikriegsschauspiels „Die letzten Tage der Menschheit“ von Karl Kraus.“

Universitätssitzung, Nr. 29, 15. 7. 1961, S. 3

